Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 167.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 7. März

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 6 März. Der König hat dem Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr. Dove zu Berlin, den Stern zum R. Ad.-Ord 2. Kl. mit Eichenlaub, den Ober-Steuer-Inspektoren Koppe in Lemgo, Berner in Görlitz, Carstensen in Schleswig, Meyerhoff in Lippstadt und Serger in Wittenberg, sowie dem Hypotheken-Bewahrer Kahler in Geilenkirchen den Charakter als Steuerrath verliehen.

Der Kaiser und König hat den Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zum außerord. und bevollmächtigten Botschafter am Kaiserl. Oesterr. Königl. Ungar. Hofe, den General-Adjutanten General-Lieut. von Schweinitz zum außerord. und bevollmächtigten Botschafter am Kais. Russ. Hofe ernannt.

Die Ernennung des k. bair. Polizei-Anwalts Friedrich Herberger zum Notar in Pfaffenhofen im Landger.-Bez. Zabern ist auf dessen Antrag zurückgezogen. Der Notar August Purpus in Saaralben ist in den Bez des Landger. Zabern mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pfaffenhofen versetzt und der Notariats-Kandidat Heinrich Joseph Eduard Denier zum Notar für den Landger. Bez Saargemünd mit Anweisung seines Wohnsitzes in Saaralben ernannt.

Dem Realschul Oberlehrer Dr. Hartmann Schmidt in Görlitz ist das Prädikat „Professor" beigelegt, an dem evang. Schullehrer-Seminar zu Cammin der Lehrer Hecht als ord. Seminar- und Musiklehrer angestellt, der bish. Baumeister Paul Bayer in Potsdam zum königl. Landbaumeister ernannt und demselben die zweite technische Hülfsarbeiterstelle bei der königl. Regierung daselbst verliehen, der Kreisrichter Barkow in Pyritz zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. zu Hechingen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst ernannt worden.

Aus dem Vatikan.

(Original-Korrespondenz der Posener Zeitung.)

+ **Rom**, den 2. März.

Beim Empfang dieser Zeilen wird der Telegraph vielleicht bereits gemeldet haben, daß Kard. Ledochowski in Rom eingetroffen ist und die 50,000 Fr. in Empfang genommen hat, welche ihm die zum Vatikan haltende Fraktion der römischen Aristokratie und ein Theil des römischen Klerus zum Geschenk bestimmt haben. Die Reisekasse Sr. Eminenz kann nicht so schlecht bestellt sein, nachdem einige frommen Damen von Krakau 25,000 Fr., eine Anzahl seiner Bewunderer in Prag, die in der Vergötterung des ehemaligen Gefangenen von Ostrowo noch weiter zu gehen scheinen als selbst seine Landsleute die Polen, anderweite 75 000 Fr., und seine Verehrer in Wien 50 000 Fr. in dieselbe zum Possen eingelegt und es ihm dadurch in menschenfreundlicher Weise ermöglicht hatten, sich von den Anstrengungen seiner Pilgerfahrt nach Rom unterwegs verschiedene Male bequem auszuruhen. In Rom ist übrigens nicht unbemerkt geblieben, daß es meistens Jesuiten waren die dem Kard. Ledochowski in Wien den Hof machten oder von ihm empfangen wurden, wie Pater Bülow u. der Abt Chelmecki.

Diesen Nachmittag fuhr ich in den Vatikan, um mir die Wohnung anzusehen, die der Papst für Monf. Ledochowski, — wie sich selbst der päpstliche Nuntius Jacobini letzterem gegenüber ausdrückte, — aufs prachtvollste für seinen polnischen Gast herrichten läßt. Die Wohnung befindet sich nicht, wie man anfänglich berichtet hat, in den Domherren von St. Peter zugehörigen, an die Peterskirche anstoßenden sogen. Canonica, sondern in dem im Hofe von Santa Marta freistehenden, zweistöckigen Hause, das Pius VI. im vor. Jahrhundert (1782) als Amtswohnung für den Expriester von St. Peter erbauen ließ und hat sieben Fenster Front. Monf. Ledochowski wird die zweite Etage eingeräumt erhalten, sein Gefolge die erste Der Zutritt in das Innere des Hauses, den ich mir, da ich in Rom nicht ganz unbekannt bin und mich ohne Rückhalt für Ihren Berichterstatter ausgab, durch Vorzeigen meiner Visitenkarte zu sichern gedachte, war absolut untersagt, gleich als fürchte man, daß irgend Jemand auf den ruchlosen Gedanken kommen könnte, eine Höllmaschine daselbst anzulegen. Doch machte man man mir, um nicht unhöflich zu sein, einige Hoffnung, daß ich nach dem Einzuge des Kardinals die Erlaubniß erhalten würde, mir dessen Wohnung anzusehen. Vorerst sah ich nur, daß man die Treppe reich mit Blumen geschmückt hatte.

— Fürst Urusoff, der neuerdings von der russischen Regierung nach Rom gesandte diplomatische Vertreter, hatte, nachdem er dem Kard.-Staatssekretär Antonelli sein Empfehlungsschreiben überreicht, eine ziemlich lange Audienz beim Papste und versicherte Sr. Heiligkeit, daß die kaiserlich russische Regierung von den wohlwollendsten Absichten für die katholische Kirche und ihr Oberhaupt erfüllt sei. Und um dies dem Papste thatsächlich zu beweisen, werde sie wieder zwei von den nach Sibirien verbannten Bischöfen amnestiren, und zwar Monsr. Kiasinsky, Bischof von Wilna, und Monsr. Borowsky, Bischof von Laceoria und Zytomir. Dagegen könne Kaiser Alexander dem von ihm für einen Rebellen und Majestätsverbrecher erklärten Erzbischof von Warschau nie erlauben, sein Gefängniß in Peruz zu verlassen. Kaiser Alexander wünsche überhaupt, daß der Papst das Erzbisthum von Warschau aufhebe und mit dem Metropolitansitz vereinige, dessen Titular in St. Petersburg residire. Pius IX. erklärte jedoch ohne Weiteres, daß er auf die Unterdrückung des Erzbisthums von Warschau in keinem Falle eingehen werde.

— Obgleich der Papst nach längerem Widerstreben sich entschlossen hat, Monsr. Kutschker zum Erzbischof von Wien zu ernennen, erschien das, was gegen die Ernennung desselben vorlag, wie z. B. dessen Mitarbeiterschaft an der Redaktion der Konfessionsgesetze, sein auf dem Index stehendes Werk, sein Verhalten gegenüber dem Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit u. s. w, in den Augen Sr. Heiligkeit dermaßen gravirend, daß Monsr. Kutschker vor seiner Erklärung zum Erzbischof von Wien eine Reise nach Rom nicht erlassen wurde, zu der ihn der päpstliche Nuntius in Wien im Namen des Papstes offiziell aufforderte. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird derselbe eine Art Verhör zu bestehen haben, in welchem er sein Glaubensbekenntniß ablegen, dasselbe eigenhändig unterschreiben und die in seinem auf dem Index stehenden Buche ausgesprochenen Ansichten förmlich widerrufen muß.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. März.

— Die vom Reichstage zur Berathung einer deutschen Zivilprozeß-Ordnung, einer Strafprozeß-Ordnung und eines Gerichtsverfassungsgesetzes eingesetzte Kommission hat bekanntlich, abweichend von dem Seitens der verbündeten Regierungen vorgelegten Entwurfe eines Gerichtsverfassungsgesetzes, beschlossen, neben den Schwurgerichten und den Kleinen Schöffengerichten, als Gerichte mittlerer Ordnung an Stelle der Strafkammern bei den Landgerichten Große Schöffengerichte einzuführen. Bei der Tragweite und tiefgreifenden Bedeutung dieser Beschlüsse hat, wie wir s. Z. gemeldet, der Justizminister mittelst Reskripts vom 20. Januar d. J. sämmtliche Appellationsgerichte und Ober-Staatsanwälte der Monarchie zu einer gutachtlichen Meinungsäußerung darüber aufgefordert, ob er es übernehmen dürfe, den Kommissionsbeschlüssen zuzustimmen, oder ob zu besorgen sei, daß mit der Annahme der Beschlüsse Gefahren für die Rechtspflege und somit für die öffentliche Sicherheit und das Staatswohl überhaupt entstehen könnten. Nach einer im „Justiz-Ministerialblatte" veröffentlichten Uebersicht über die eingegangenen Gutachten haben sich von den 27 Appellationsgerichten der Monarchie 24 gegen und 3 für, von den 27 Ober-Staatsanwalten 21 gegen und 6 für die Annehmbarkeit der Großen Schöffengerichte ausgesprochen. Sämmtliche 3 zustimmenden Berichte der Appellationsgerichte und 3 von den 6 zustimmenden Berichten der Ober-Staatsanwalte verlangen jedoch die Modifikationen der Kommissionsbeschlüsse, und von den 6 zustimmenden Berichten der Ober-Staatsanwalte ist in dreien ausdrücklich bemerkt, daß, wenngleich die Großen Schöffengerichte annehmbar seien, dennoch Kollegien von rechtsgelehrten Richtern den Vorzug verdienten. Nur in einem Berichte wird den Kommissionsbeschlüssen unbedingt zugestimmt. Die Unannehmbarkeit der Großen Schöffengerichte wird in den betreffenden Berichten sowohl von rechtlichen, als von politischen und sozialen Gesichtspunkten aus begründet, zum Theil aber auch darauf gestützt, daß die Einführung der Großen Schöffengerichte in verschiedenen Bezirken der Monarchie wegen Mangels an einer genügenden Anzahl brauchbarer Schöffen praktisch nicht durchführbar sei.

— Das Zentrum hat bei der Berathung der General-Synodalordnung bisher geschwiegen, auch die „Germania" läßt nicht verlauten, wie sich die ultramontane Fraktion zu der Vorlage verhalten wird, indessen befindet sich das Blatt in seiner letzten „Wochen-Rundschau" zu folgenden Betrachtungen bewogen:

In dem preußischen Abgeordnetenhause hat die erste Lesung der Generalsynodalordnung für die preußisch evangelische Landeskirche stattgefunden und mit den sich daran knüpfenden Reden protestantischer Abgeordneten eine allgemeine und mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Die Gesammtsumme der empfangenen Eindrücke kann nur die Ueberzeugung sein, daß diese „Kirche" mit beschleunigtem Tempo zu ihrem Ende neigt und die ihr Angehörigen sich umzusehen haben, wo sie nach dem Auseinanderfalle derselben zu bleiben gedenken. Unzweifelhaft hat die katholische Kirche Recht, über Bedrückungen mancher Art zu klagen; indessen stehen ihr zwei tröstende Umstände zur Seite, welche, abgesehen von höheren Verheißungen, sie zu der Hoffnung berechtigen, die Zeit der Bedrängniß nicht nur ohne Beeinträchtigung, sondern sogar unter wesentlichem Vortheil zu überstehen. Es sind dies einmal die feste Organisation, durch welche die Hierarchie zu einem unüberwindlichen Bollwerke wird, und zum Anderen die Ohnmacht jeder staatlichen Gewalt der kirchlichen Lehre gegenüber. In einer unendlich bedrängteren Lage befindet sich die evangelische Landeskirche Preußens, welche den auf sie einstürmenden Feinden wehrlos gegenübersteht, und gegen welche von der Staatsregierung mit Erfolg Hebel in Bewegung gesetzt werden können, die sich gegen die katholische Kirche machtlos erweisen müßten.

Selten ist wohl eine Gemeinschaft, oder richtiger ein System so ausschließlich ein Werk menschlicher Ueberhebung und Willkür gewesen, wie die preußisch-evangelische Landeskirche. Als nach der unglücklichen Kirchentrennung im 16. Jahrhundert von den protestantischen Fürsten das „landesbischöfliche" Amt in ihren Ländern selbstherrlich übernommen wurde, weil nach Beseitigung der Bischöfe eine andere Gewalt an deren Stelle treten mußte und es nur gerecht erschien, daß Diejenigen, welche Besitzthümer und Rechte der vertriebenen Bischöfe an sich genommen, nun auch ihre Pflichten übernähmen, wurde auch der Kurfürst von Brandenburg und später König von Preußen „Landesbischof". Es trat hier aber das Ungeheuerliche ein, daß der Bischof einer anderen „Kirche" angehörte, als derjenigen, welche er regierte. Unter den verschiedenen protestantischen Religionsgesellschaften war die lutherische in Preußen geschichtlich die allein berechtigte; alle anderen waren nur geduldete, insbesondere auch die reformirte, die übrigens nur einzelne zerstreute Gemeinden zählte. Das regierende Haus bekannte sich aber zum reformirten Glauben, und um ihren Glaubensgenossen zur Regierung über die Lutheraner und zum Mitgenusse der im Besitze der lutherischen befindlichen Pfründen zu verhelfen, machten Kurfürsten und Könige verschiedene Versuche, Lutheraner und Reformirte zu einer Kirchengemeinschaft zu vereinigen, die aber in der Hauptsache stets fehlschlugen. Erst der Todesschlaf, in welchem das kirchliche Bewußtsein innerhalb des Protestantismus im Anfange dieses Jahrhunderts lag, ließ dem Könige Friedrich Wilhelm III. die Herstellung der jetzigen unirten „evangelischen Landeskirche" gelingen. Vielfach war es schon vorgekommen, daß Fürsten und andere Machthaber die Bekenner eines anderen Glaubens verfolgen, sie zur Verleugnung ihrer Ueberzeugung und zum Uebertritt in eine andere Kirchengemeinschaft gezwungen hatten; aber noch hatte Niemand durch einfachen Befehl zwei sich feindlich gegenüberstehende Kirchen zu einer vereinigt. Die Zumuthung einer so widernatürlichen Selbstaufopferung würde von einem gesunden Organismus unbedingt zurückgewiesen worden sein; in Preußen aber gelang der originelle Versuch. Durch Kabinetsordre wurde die lutherische und die reformirte Kirche vereinigt (unirt) und zu einer „evangelischen Landeskirche" dekretirt. Ohne Rücksicht auf die zahlreichen Gegensätze, welche diese beiden Kirchen trennen, auf die sich widersprechenden Meinungen über christliche Grundwahrheiten, auf die Verschiedenheiten in Verfassung und Ritus und ohne Ansehen des inneren Glaubenslebens wurden Lutheraner und Reformirte in „Evangelische" umgewandelt und ihnen eine Gemeinschaft aufgenöthigt, die nur in Formen, aber nicht im Geiste bestand. Die Bekenner zweier Lehren, die jederzeit die Meinungen der Anderen als ketzerisch verurtheilt und die sich oft genug blutig bekämpft hatten, wurden ungefragt unter einem unhistorischen, den Charakter verwischenden Namen zu einem gemeinsamen Dritten gemacht, dessen Wesen bis heute undefinirbar geblieben ist.

Im Verlaufe der weiteren Entwickelung ist es nunmehr dahin gekommen, daß König und Landesbischof, Kultusminister und Oberkirchenrath mit vereinten Kräften, und von dem gesammten „Liberalismus" getragen, gegen die lutherische Orthodoxie und die lutherischen kirchlichen Ordnungen einschreiten. Wie soll sich dagegen die früher lutherische jetzt „evangelische" Landeskirche vertheidigen? „Die Kirche", heißt der Lockruf, soll frei werden!" Aber der Landesbischof verzichtet nicht auf seine Macht; der Kultusminister fühlt sich zu keinem Akte der Entsagung berufen; die Reformirten lassen nicht von der Union, die ihnen, der verschwindenden Minderheit, zur Herrschaft in der großen Landeskirche verhilft; der zum Theil reformirte und „liberal" gesinnte Oberkirchenrath dankt nicht ab und verzichtet nicht auf seine schönen Gehalte und die ganze süße Regierungsgewalt; am Wenigsten wollen die antichristlichen Schaaren die Hände zurückziehen, welche sie bereits an die Zügel der Herrschaft gelegt haben. Und solchen Gewalten gegenüber eine kirchliche Gemeinschaft ohne Organisation, ohne berufene Führer, von denen bedrängt, die zu ihrem Schutze und ihrer Leitung eingesetzt werden, und was das Entscheidende ist, grundsätzlich das Recht der subjektiven Ueberzeugung des Einzelnen anerkennend! Wie ist es möglich, daß die evangelische Landeskirche unter diesen Verhältnissen länger bestehen kann! Sie muß zerfallen, und die Dauer ihres Bestandes ist nur noch nach Tagen zu bemessen!

Ganz abgesehen von der tendentiösen Auffassung der Sache, zeigt diese Betrachtung einen merkwürdigen Mangel an Rücksicht für die evangelischen „Hospitanten" der Zentrumsfraktion.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit des Grafen Harry Arnim schreibt ein Korrespondent der „Mgd. Ztg.":

Konservative Landtagsmitglieder, die, wie es scheint, durch florenzer Briefe ab und zu erfahren, wie es dem Grafen Harry v. Arnim ergeht, wissen zu erzählen, daß der Exbotschafter zum 21. Februar vorgeladen war. Er sollte vom Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes vernommen werden, nachdem ihn rechtzeitig mitgetheilt worden war, daß gegen ihn wegen Landesverraths, wegen Beleidigung Sr. Majestät des Kaisers, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und wegen Beleidigung des Auswärtigen Amts ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Die angeführten Vergehen sind begangen nicht blos durch Veröffentlichung und Verbreitung der Pro-Nihilo-Broschüre, sondern auch durch des Grafen Verhalten gelegentlich der Räumungs-Konvention vom März 1873. Graf Arnim soll hierher gemeldet haben, die Vorladung sei ihm durch den deutschen Konsul in Florenz zugestellt worden, dem er auch den Empfang des Schriftstückes bescheinigt habe; Bezug genommen sei auf die §§ 92 1) und 3), 95 und 185 des Strafgesetzbuchs. Die einschlagenden Bestimmungen lauten: § 92: „Wer vorsätzlich 1) Staatsgeheimnisse oder Festungspläne, oder solche Urkunden, Aktenstücke der Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer andern Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mittheilt oder öffentlich bekannt macht, oder 3) ein ihm von Seiten des Deutschen Reichs oder von einem Bundesstaate aufgetragenes Staatsgeschäft mit einer andern Regierung zum Nachtheile dessen führt, der ihm den Auftrag ertheilt hat, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein." § 95. „Wer den Kaiser, seinen Landesherrn, oder während seines Aufenthalts in einem Bundesstaate dessen Landesherrn beleidigt, wird mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, so wie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden." § 185. „Die Beleidigung wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thalern oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre und, wenn die Beleidigung mittelst einer Thätlichkeit begangen wird, mit Geldstrafe bis zu 500 Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft." Was den zu Ende geführten Prozeß Arnim betrifft, so ist, wie schon bekannt, die Vollstreckung der Strafe von noch acht Monaten auf drei Monate ausgesetzt worden und zwar auf Beschluß des Kammergerichts. Die Aufforderung des Stadtgerichts an den Grafen, sich binnen 14 Tagen bei dem Gefängnißdirektor in Plötzensee zu melden, ging demselben, wie es heißt, Ende Januar zu. Das Stadtgericht war bei diesem seinen Beschluß, die Strafe nunmehr vollstrecken zu lassen, von der Ansicht ausgegangen, die vor längerer Zeit vom Grafen eingereichten ärztlichen Atteste könnten nicht mehr in Betracht kommen, weil aus dem Inhalt derselben sich nicht ersehen ließe, daß die Strafverbüßung noch gegenwärtig für die Gesundheit oder für das Leben des Grafen gefahrdrohend wäre. Gegen dieses Resolut des Stadtgerichts wurde denn durch Arnim's Rechtsbeistand Verwahrung eingelegt und an das Kammergericht das Ersuchen gerichtet, es möchte irgend eine ärztliche Autorität veranlaßt werden, über den Werth und die Angemessenheit der Atteste sich zu äußern. Demgemäß verfuhr das Kammergericht, und der Ausspruch des Gerichtshofes fiel dahin aus, daß die Atteste nach der Natur der Krankheit — der Graf leidet bekanntlich an Diabetes — auch jetzt noch maßgebend sein müßten. Der Hafturlaub reicht, wie es heißt, bis Mitte Mai, und es scheint, als werde nach Ablauf desselben eine weitere Hinausschiebung der Strafvollstreckung beantragt werden.

— Am 2. d. hielt der Abg. Schultze-Delitzsch zum Besten des Stipendienfonds des Viktorialyceums in der Singakademie einen Vortrag über die Beziehungen der Gesellschaftskreise zur sozialen Frage, worüber die „Post" wie folgt berichtet:

„Die soziale Frage ist so alt, wie das Menschengeschlecht. Von jeher gab es eine Klasse, die durch Bildung und Besitz einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der politischen und sozialen Verhältnisse ausübte. Ebenso alt ist aber auch das Rütteln an diesem Einflusse, das Eindrängen der unteren Gesellschaftsschicht in die Reihen der bevorzugteren Klassen. Es bildet dies den Inhalt der sozialen Kämpfe. Wir haben es somit mit nichts Willkürlichem zu thun; wir haben in dem Eintreten der unteren Schichten der Gesellschaft für die Hebung der ihrer Lage ein nothwendiges Produkt der Naturentwicke-

lung vor uns. Dies zeigt sich auch in der großen Arbeiterbewegung der Jetztzeit. Das innere Wachsthum der Kultur hat deren räumliche Ausdehnung auf immer weitere Volksschichten zur Folge; sie greift von eng begrenzten Kreisen um sich und verbreitet Bildung und Gesittung in stets sich ausdehnende Kreise. Da aber dem erhöhten Kulturzustand erhöhte Forderungen an das Leben folgen, so müssen wir auch letzteren gerecht zu werden suchen. Die großen Erleichterungen, die das moderne Leben gewährt, die Erfindungen, welche die Stoffe der Natur uns zur Verfügung stellen, die erhöhte Produktivität der Menschenarbeit, die Uebertragung aufreibender Thätigkeit auf Maschinen: das Alles macht eine Summe von Menschenkraft frei, die sich höheren Zielen zuwendet. Und hierzu die günstige Gelegenheit bieten, ist eine Aufgabe, die man höheren Kreisen nicht dringend genug ans Herz legen kann. Es frägt sich nun, welches sind die Verpflichtungen der höheren Kreise, und welches sind die Mittel, um die Bewegung nach vorwärts in eine allseits befriedigende Bahn zu lenken. Die Mittel dürfen mit dem allgemeinen Kulturfortschritt nicht in Widerspruch stehen, da die Bewegung sonst mit sich selbst in Widerspruch tritt. Vor Allem muß hierbei die individuelle Entwickelung des Einzelnen berücksichtigt und nach Kräften gefördert werden. Fleiß, Sparsamkeit und Geschicklichkeit sind es, mit denen Jedem Gelegenheit geboten werden muß, sich emporzuringen. Das gilt nicht nur von einzelnen Personen, das gilt von ganzen Gesellschaftsklassen und Völkern. Dieses Emporstreben zu begünstigen, ist eine heilige Pflicht für Alle, die es mit der sozialen Frage ernst nehmen. Die Forderung ist vollberechtigt, daß man jede Arbeit möglichst erleichtern und Jedem die Gelegenheit bieten muß, sich emporzuarbeiten. Dabei ist es freilich von allergrößter Bedeutung, daß die Arbeiter für diese Forderung selbst eintreten, denn sonst wird nichts geschafft. Die Garantie der Existenz spielt eine große Rolle in den sozialistischen Agitationen; man kann aber, Gott sei Dank, sagen, daß die große Mehrzahl unseres Volkes von so gesunden Prinzipien erfüllt sei, daß sie diese Agitationen durchschaue. Wo dies nicht der Fall sei, da haben die gebildeteren Klassen sich einer Unterlassungssünde gegen den besseren Theil der Arbeiter schuldig gemacht. Ja, die gebildeten Stände tragen einen gewissen Theil der Schuld an der jetzigen Lage der sozialen Frage. Bis vor wenigen Jahrzehnten ist diese Frage überhaupt gänzlich übersehen und jetzt sind es immerhin nur wenige Kreise, deren Bestrebungen zur Lösung sichtbar zu Tage treten. Man schiebt es wohl der Staatsgewalt zu, die Bewegung mit äußeren Mitteln zurückzudrängen. Als ob man eine solche aus unversieglicher Quelle kommende Strömung mit äußeren Mitteln aufzuhalten vermöchte! Einzelne Zuckungen und Exzesse: Ja! Aber wenn man nicht versteht, ihr mit anderen Dingen entgegenzutreten, so greift die Gährung in der Tiefe um sich, um mit neuen Ausbrüchen zu drohen, denen gegenüber schließlich die Machtmittel versagen. Gewiß hängt es mit von uns ab, wie einst die soziale Frage verläuft. Schon das engherzigste Interesse muß ja dahin führen, die gegenwärtigen Zustände möglichst zu erhalten; es ist aber auch eine heilige Pflicht, ihr näher zu treten. Freilich schrecken die Maßlosigkeit der Forderungen, das rohe Auftreten, die verwerflichen Ziele der Agitatoren: vergleiche man aber damit die physische und intellektuelle Verwahrlosung der niederen Klassen, die Noth, die stets zu abenteuerlichen Projekten reizt, so kann man sich kaum über das Vorgehen beschweren. Wohl aber können wir uns trotz alledem über den sittlichen Kern freuen, der noch im Volke lebt und über die vielen guten Keime, die mitten in diesem Wuste emporschießen. Was die höhere Gesellschaft den niederen Klassen schuldet, das schuldet sie sich selbst. Sie muß in allerster Linie für eine **gute Erziehung** und Ausbildung dieser Klassen eintreten, sonst gehen wir einem gesellschaftlichen Bankerott entgegen. Wo diese angestrebt wird, da haben auch stets die Arbeiter die dargebotene Hand mit Freuden erfaßt. Um die schwere Aufgabe des Emporkommens aus eigener Kraft zu unterstützen, haben sich bereits tausende von Vereinen gebildet; die Bahn ist thatsächlich eröffnet, auf der der ehrliche und fleißige Handwerker und Arbeiter vorwärts kommen kann. Redner gab zum Schluß einen kurzen statistischen Ueberblick über diese erwähnten Vereine: die wirthschaftlichen Genossenschaften, deren man jetzt 3500 in Deutschland mit 1,350,000 Mitgliedern zählt; der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Deutschland, die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die jetzt 600 Vereine als korporative Mitglieder, 4000 persönliche Mitglieder, 313 Volksbibliotheken mit 170,000 Bänden, 68 Fortbildungsschulen, 63 Fachschulen, ein Wandermuseum besitzt und im vergangenen Jahre 6259 Vorträge halten ließ, — und zum Schluß die erste Fortbildungsschule für Mädchen, wie dieselbe in segensreichster Weise seit Anfang des Jahres in Berlin besteht.

Dresden, 3. März. Ueber die bereits telegraphisch erwähnte Sitzung der zweiten sächsischen Kammer, in welcher das Reichs-Eisenbahn-Projekt zur Sprache kam, berichtet das „Dresd. Journ.“:

In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde aus Veranlassung eines Berichts der Finanzdeputation über Eisenbahnen die Frage der Erwerbung der deutschen bezw. preußischen Eisenbahnen durch das Reich zur Sprache gebracht. Es lagen zwei Anträge vor, deren einer von 57 Abgeordneten, Adler und Genossen, dahin ging: a) an die k. Staatsregierung das Ersuchen zu richten, einer auf die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen oder eines Theiles derselben für Rechnung des deutschen Reiches gerichteten Vorlage im Bundesrathe die Zustimmung zu versagen, sowie b) unerwartet einer solchen Vorlage sobald als thunlich denjenigen Bedenken, welche gegen die projektirte Erwerbung der deutschen Eisenbahnen oder eines Theiles derselben für Rechnung des Reiches sprechen, in geeigneter Weise dem Reichskanzler gegenüber Ausdruck zu geben, während der andere vom Abgeordneten Dr. Biedermann und Genossen lautete: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für möglichst baldige Zustandebringung eines Reichseisenbahngesetzes, durch welches den Klagen über Mißstände des Eisenbahnwesens Abhilfe geschafft werde, mit allen Kräften zu wirken. Die Abgeordneten Eysoldt und Günther begründeten in ausführlicher Weise den ersten, die Abgeordneten Kirbach und Dr. Pfeiffer den zweiten Antrag. Staatsminister Freiherr v. Friesen erklärte, daß er die Bedeutung der heutigen Verhandlung nicht sowohl darin suche, daß die Regierung, als darin, daß die Landesvertretung sich über die Frage ausspreche, um dadurch die Stellung der Regierung in der Angelegenheit zu stärken. Von einem Plane, alle Eisenbahnen Deutschlands für das Reich anzukaufen, habe die Regierung keinerlei amtliche Kenntniß erhalten. Gleichwohl habe sie in Berlin vertraulich angefragt und ihre Bedenken in bundesfreundlicher Form zur Kenntniß gebracht. Dieser Schritt sei auch ganz in derselben vertrauensvollen und bundesfreundlichen Weise aufgenommen und erwidert worden, und aus den Antworten, welche er bekommen, habe er ersehen, daß die Idee einer Konzentration der Bahnen damals über die ersten vorläufigen Erwägungen noch nicht hinausgegangen sei und daß eine Erwerbung der sächsischen Staatsbahnen außerhalb des Kreises der Erwägungen liege. Mit dem Antrage Adler und Gen. unter a erklärte sich der Minister einverstanden, wogegen er den Antrag unter b für erledigt hielt; den Antrag Biedermann und Gen. bat er abzulehnen, weil derselbe leicht als ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung bezüglich ihres Verhaltens in der Angelegenheit des Reichs-Eisenbahn-Gesetzes aufgefaßt werden könne, auf alle Fälle aber den andern Antrag abschwächen würde. Der Minister gab deshalb anheim, den Antrag, gehörig motivirt, als einen selbstständigen einzubringen. Die zwei Reichs-Eisenbahngesetzentwürfe seien noch keine Vorlagen der Reichsregierung, sondern nur vorläufige Entwürfe des Reichseisenbahnamts gewesen, und die Opposition der sächsischen Regierung sei nicht an sich gegen ein Reichseisenbahngesetz, sondern gegen die Tendenz des zweiten Entwurfs gegangen, die durch die Reichsverfassung angeordnete Oberaufsicht des Reichs über das Eisenbahnwesen zu einer speziellen und unmittelbaren Beaufsichtigung des Eisenbahnwesens in allen Details durch das Reichseisenbahnamt mit Beiseiteschiebung der Behörden der Einzelstaaten zu machen. Nach längerer Diskussion an der sich noch die Abgg. Krause, Oehmichen, Dr. Biedermann und Dr. Minckwitz betheiligten, wurde der Antrag Biedermann und Genossen mit 53 gegen 19 Stimmen abgelehnt und der Antrag Adler und Genossen mit 66 gegen 7 Stimmen (Häckel, Israel, Krause, Ludwig, Strauß, Uhle und Winkler) angenommen, worauf die Sitzung vertagt wurde.

München, 4. März. Ueber die Thaten und Aussichten des bairischen Abgeordnetenhauses berichtet der humoristische münchener Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ vom 3. d. M.:

Da am Aschermittwoch kein richtiger Katholik reist, so ist das Gros der Deputirten erst heute wieder hier eingetroffen, und morgen Freitag, als an einem doppelten Fasttag, fragt Herr Jörg nach dem neuen Wahlgesetz, von dem er weiß, daß wir es doch nicht bekommen. Damit dürfte die Arbeit für diese Woche herum sein. Künftigen Montag aber gedenkt man den letzten Finanzausschußbeschluß am Plenum zu probiren, d. h. man wird irgend einen Etat, z. B. des Landtags, der Münzanstalt und dergl. zur Berathung bringen, um zu sehen, ob die „Mehrheit“ den Selbststichentscheid des Herrn Freytag, Ablehnung neuer und Pragmatisirung der alten Theuerungszulagen betreffend, wirklich gutheißt, weil ja sonst in der Budgetausrechnung nicht fortgefahren werden könnte. Um die Woche recht produktiv zu machen, könnte vielleicht noch den Wahlreklamationen der famosen münchener „bairischen Partei“ ein Tag gewidmet werden, dann aber nahen mit Riesenschritten die Vigilien für weiland König Maximilian II. Dieselben finden Freitag, 10. März, in der Theatiner Hofkirche statt. Bis zum Sonntag Oculi wird man dann vielleicht überhaupt sehen, was geschieht.

Lemberg, 3. März. Der ruthenische Abgeordnete Gierowski hat im österreichischen Reichsrathe eine Interpellation eingebracht, ob die Regierung davon Kenntniß habe, daß die Administrationsbehörden in Galizien auf ruthenische Eingaben zwar in ruthenischer Sprache antworten, hierbei jedoch nicht die cyrillischen, sondern die lateinischen Buchstaben gebrauchen, und ob die Regierung zur Abänderung dieser Sache irgend welche Schritte zu thun gedenkt. Die Interpellation ist außer von den ruthenischen auch von mehreren deutschen Abgeordneten unterschrieben worden. Dem „Dziennik Polski“ giebt dieser Umstand zu einigen spöttischen Bemerkungen Veranlassung, indem er sagt, Gierowski sei in der lächerlichen Rolle einer Marionette aufgetreten, damit er und andere Schildträger ejusdem farinae „der ruthenischen Nationalität“ (der „Dz. Polski“ druckt die letzteren Worte deutsch und mit Anführungszeichen ab) sich in Zukunft nicht mehr über den Anblick des lateinischen Alphabets zu ärgern brauchen. Zur Erklärung des Umstands, daß auch deutsche Abgeordnete die Interpellation unterschrieben haben, führt der „Dziennik Polski“ zwei polnische Sprüchwörter an: „Der Blinde verband sich mit dem Lahmen, jeder hat seinen Mann gefunden“, und: „Zigeuner hast Du Zeugen? — ja, Frau und Kinder.“ Derselbe „Dziennik Polski“ der auf diese Weise die Bestrebungen der Ruthenen verspottet, findet andererseits nicht Worte genug für seine Entrüstung über das Verfahren der preußischen Regierung gegen ihre polnischen Unterthanen.

Ragusa, 4. März. Zum augenblicklichen Stand der Insurrektion in der Herzegowina meldet man der „Polit. Korrespondenz“ aus Ragusa Folgendes:

Wie es scheint, wollen mehrere Insurgentenführer den in Konstantinopel mit so großem Erfolg gekrönten Friedensbemühungen der Mächte einen thatsächlichen Protest durch Wiedereröffnung ihrer Operationen entgegensetzen. Die Reihen der Insurgentenschaaren, über welche sie noch vor etwa zwei Monaten verfügt haben, haben sich seither bedeutend gelichtet. Im Ganzen besteht die streitbare Macht der Insurgenten aus nicht viel mehr als beiläufig 4800 Mann, während noch zu Neujahr mindestens 11,000 Mann ihnen zur Verfügung standen. Die Insurgentenführer Soitschitza, Pop Bogdan und Peko Pavlovits stehen mit 3000 Mann im Innern der Herzegowina, Muisits und Kurtovits stehen mit 800 Mann am linken Narenta-Ufer, während der wieder in Gnaden aufgenommene Ljubobratic mit selbst angeworbenen 300 Mann, welche zum großen Theile aus italienischen Freiwilligen bestehen, am rechten Narenta-Ufer die Straße von Metkovich nach Mostar bedroht. Ljubobratic soll die Absicht haben, in der Richtung gegen Mostar-Serajevo und Travnik vorzudringen, um dort den Aufstand zum Ausbruch zu bringen. Außerdem halten einige andere kleine Schaaren in der Stärke von 50 bis 100 Mann die Pässe der von Klek landwärts führenden Straßenzüge besetzt!

Paris, 3 März. Die feierliche Einweihung der provisorischen Kapelle, die auf dem Montmartre errichtet wurde, um den Gläubigen als Wallfahrtsort zu dienen, bis die große Kirche des Sacré Coeur fertig ist, hat heute Morgen 9 Uhr stattgefunden. Das Kirchlein, welches kaum 500 Personen faßt, war, wie der „K. Z.“ berichtet wird, um 8½ Uhr schon vollständig gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man die Hauptpersonen des Fauburg St. Germain, die Deputirten Keller, de la Bouillerie, den päpstlichen Baron Chaurand 2c., den General Geslin, Platzkommandant von Paris, in großer Uniform, einige andere Offiziere, viele höhere Beamte. Der Erzbischof von Paris, Msgr. Guibert, von seinem Koadjutor, dem Erzbischof von Larisse, dem Bischof von Troyes und anderen hohen Würdenträgern begleitet, betrat Schlag 9 Uhr die Kapelle und las, nachdem er mit seinen erzbischöflichen Insignien bekleidet worden war, die Messe. Nach derselben stimmte die Versammlung das „Sauvez Rome et la France“ an, das man jetzt in „Dieu de clémence et de grandeur, Sauvez la France et la sacré coeur“ abgeändert hat! Hierauf hielt der Erzbischof eine Ansprache an die Versammlung. Er wünschte sich zuerst Glück, daß man in der Mitte von Paris dem heiligen Herzen eine heilige Stätte errichtet habe, wo die Gläubigen hinkommen könnten, welche für Frankreich beten wollten. „Wenn“, fuhr er dann fort, „es eine Regierung giebt, welche die Gebete nothwendig hat, so ist es sicherlich die der Republik, da sie von dem Bürger die schwierigsten Tugenden verlangt. Unter einer absoluten Regierung kann man zuweilen die Leidenschaften unterdrücken, aber unter der Republik geht die Nation zu Grunde, wenn die Tugend nicht der Zügellosigkeit das Gegengewicht hält. Ich begreife nicht, daß die Männer, welchen die Gründung der Republik so sehr am Herzen liegt, sich zu gleicher Zeit anstrengen, die Religion zu vernichten und nichts bestehen zu lassen. Ist die Religion nicht die Grundlage der Moral und des Patriotismus? Was kann aus einer Nation werden, die keinen Glauben mehr hat? Wenn ich den Engpaß der Thermopylen zu vertheidigen gehabt hätte, so würde ich ihn nicht 300 Ungläubigen anvertraut haben.“ Wir wissen also jetzt, weshalb Leonidas unterlegen ist. Wäre er so klug gewesen, den Paß mit 300 Stück Jesuiten statt mit seinen heidnischen Spartanern zu besetzen, so wären die Perser jedenfalls zurückgeworfen worden. Nachdem der Erzbischof noch auf seinen Hirtenbrief angespielt, suchte er schließlich darzuthun, daß die „Republik katholisch sein müsse oder nicht fortbestehen werde.“ Nach der Rede des Erzbischofs wurde das „Dieu de clémence“ wieder gesungen. Um 11½ Uhr war die Feierlichkeit zu Ende. — Die französische Akademie hat gestern in feierlicher Sitzung Herrn John Lemoinne als Nachfolger des verstorbenen Jules Janin in ihren Schooß aufgenommen. In seiner Antrittsrede gab sich John Lemoinne unumwunden nur für einen Journalisten, wie denn der Buchhandel von ihm auch nichts Anderes als ein Bändchen vermischter Aufsätze aufzuweisen hat. „An meinem Buche“, sagte er, „hab ich durch dreißig Jahre alle Tage geschrieben und danke Ihnen, da Sie es nicht unbemerkt gelassen haben.“ Dann wandte er sich ras zu der üblichen Biographie seines Vorgängers und gelangte erst a Schlusse zu einer allgemeineren Betrachtung. „Wenn wir diesen Rau verlassen“, sagte er da, „kehren viele von uns auf das Schlachtfe des Lebens zurück. Das ist unser Loos bis zu unserer letzten Stund Als man meinen Vorgänger um Material zu seiner Biographie ba sagte er: „Ich bin wie die glücklichen Völker: ich habe keine Geschichte Für die Völker möchte ich diesen Spruch nicht gelten lassen und i Gegentheil sagen: „Wehe den Völkern, welche keine Geschichte haben Die Aufregung ist nicht immer etwas Unfruchtbares, sie ist auch e Zeichen von Leben; die bewegten Völker gleichen dem siedenden u schmelzenden Metall, aus dem die Statue hervorgeht. Welchen Nam es auch tragen mag, Frankreich wird alle Zeit unauslöschlich, unster lich und ewig sein.“ Nach diesem im Vorhergehenden nicht recht m tivirten Schlusse hielt Herr Cuvillier-Fleury, selbst ein langjährig Mitarbeiter des „Journal des Debats“, die Begrüßungsrede. rühmte natürlich die publizistischen Eigenschaften seines Kollegen, w bei aber manche sonderbare Bemerkung mit unterlief.

Rom. Ein neues Gnadenbild. Ein frommer Ko respondent des wiener „Vaterland“ in Rom weiß von einem neu en deckten Gnadenbilde Folgendes sehr erbaulich zu erzählen: Vor be nahe einem Jahre habe ich Ihnen über eine wunderbare Erscheinun des göttlichen Erlösers in der Kirche Maria Verkündigung in Plot Diözese Avellino, Meldung gemacht. Es befindet sich nämlich in jen Kirche ein altes, fast ganz erloschenes Freskobild, an dem man i gewöhnlichen Zustande fast nichts mehr unterscheiden kann. Aber vo Zeit zu Zeit wird das Bild ganz frisch und lebendig und zeigt de göttlichen Erlöser im vollen Glanze. Eine Menge Personen jed Standes hat sich seit bald zwei Jahren von der Wahrheit dieser Er scheinung überzeugt, und Niemand konnte sie in Abrede stellen. Vo dem würdigen Erzpriester von Plota, Monsignor Pasquale Grill meinem Freunde, erschien kürzlich in einem römischen Blatte (I Divin Salvatore) ein Bericht über die Fortdauer dieser wunderbar Erscheinung, aus dem ich Folgendes aushebe: Die Erscheinung de verehrten Bildes des heiligen Erlösers wiederholte sich am 17. Janua 1875, dem Feste des Namens Jesu, dann am 25 Januar, dem Fest der Bekehrung des heiligen Paulus. Sie dauerte von 10 Uhr Mor gens bis 1 Uhr Mittags in Gegenwart vielen Volkes. Am 22. Fe bruar wurde gemäß dem Auftrage des Heiligen Vaters der vom Bischof aufgenommene Prozeß an die Kongregation der Riten über sendet, die denselben untersuchte und bestätigte. Nachdem der Heilig Vater von derselben Kongregation einen günstigen Bericht erhalten verlieh er der Kirche Maria Verkündigung verschiedene Ablässe mit der Erklärung, ihr dieselben Ablässe der lateranensischen Basilika ver leihen zu wollen, sobald sie würdig restaurirt wäre. Unterdessen wie derholte sich die wunderbare Erscheinung vor vielem Volke am 9., 10. und 12. März (Fest des kostbaren Blutes) Als am 4 April, am weißen Sonntag, wo nach altem Herkommen das Fest Maria Ver kündigung gefeiert wurde, mehrere Tausend Fremde nebst dem Bischof versammelt waren, zeigte sich das Bild glänzender als je von 11 Uhr Morgens bis halb 4 Uhr Nachmittags. Der Bischof gab hiervon dem Heiligen Vater telegraphisch Nachricht und bat für sich und das Vol um den apostolischen Segen, den er auch mittelbar erhielt. Mehrmal zeigte sich das Bild des heiligen Erlösers, wenn viel Volk zur Gewin nung des Jubiläums-Ablasses versammelt war: so auch am 8. Ma Fest der Erscheinung des heiligen Erzengels Michael. Am 23. M Dreifaltigkeits-Sonntag, als sehr viel Volk versammelt war, um de vom Heiligen Vater verliehenen vollkommenen Ablaß zu gewinne begann der Erzpriester um 7 Uhr 30 Minuten die Messe; nach de Evangelium ermahnte er das Volk, eifrig zu beten, daß der göttlich Erlöser sich zeigen wolle. In der That erglänzte das Bild von de Wandlung an bis zum Schlusse der Messe u. s. w. „Es sind nu bisher,“ so schließt der Bericht, „40 solche glänzende Erscheinungen d Bildes unseres göttlichen Erlösers verzeichnet worden, und durch wurde der Glaube im Volke weit und breit mächtig belebt. Vie Sünder wurden durch die Gnade Gottes gerührt und zur Buße be wegt, viele Ungläubige mußten durch den Augenschein von der Wahr heit sich überzeugen und sie offen bekennen.“ Diese Korrespondenz de „Vaterland“ ist aus Rom, 27. Februar (1876!), datirt.

Parlamentarische Nachrichten.

DRC. **Berlin**, 6. März. Im Abgeordnetenhause arbeiteten heut Vormittag die Kommissionen zur Vorberathung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst, die Justizkommission, die Petitionskommis sion und die Budgetkommission. Von diesen waren nament lich die Verhandlungen der letzteren von Interesse welche sich auf die prinzipielle Debatte über die mit dem Etat für Handel und Gewerbe in Verbindung gebrachten Fragen der Kombination der Gymnasien mit den Realschulen sowie über die verschiedenen polytechnischen Institute, deren Begründung in Berlin zum Theil in Aussicht genom men oder deren weitere Ausbildung seitens der Staatsregierung an geregt war. Von dem Abg. Dr. Wehrenpfennig wurde der Antrag gestellt und eingehend befürwortet, diese Institute mit einander zu kom diniren und in dieser Weise größere Neubauten auf dem Grundstück der ehemaligen Eisengießerei in der Invalidenstraße aufzuführen. Der Handelsminister Dr. Achenbach, welcher den Verhandlungen bei wohnte, sprach sich nicht gerade diesem Prinzip entgegen aus, war jedoch der Meinung, daß der von der Regierung vorgeschlagene Weg einem jeden derartigen Institut seine selbständige Verwaltung zu wah ren, schneller zum Ziele führe. Die Diskussion kam über die Gene ralia nicht hinaus und wird erst in der nächsten Sitzung der Kom mission zu definitiven Beschlüssen führen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7 März.

r. Der Wasserstand der Warthe betrug heute Morgens 7 U 14 Fuß 11 Zoll, und war demnach seit gestern Morgens um 7 Z im Ganzen bereits um 3 Fuß 6 Zoll, gefallen.

Aus Witkowo (Kr. Gnesen) geht uns folgende Mittheilung zu: Zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen in Noth gerathenen Bewohner der Stadt und Provinz Posen hat der hiesige Bürgermeister Heitner eine Kollekte veranstaltet, welche die Summe von 186 Mark 67 Pf. ergeben hat. Es ist dieser Betrag dem Herrn Regierungs-Präsidenten Wegner zur Vertheilung übersandt worden.

-- **Der Schluß des Feuilletons** in unserer heutigen Morgen nummer muß selbstverständlich heißen: „daß die Dynastie der Hohen zollern die der Piasten, welche seit fünf Jahrhunderten verloschen, nicht zu fürchten habe. Die gesperrten Worte sin fälschlich hinter „Hohenzollern“ gesetzt.

± **Koschmin** 5. März. [Zur Begräbnißaffaire] In Bezug auf die bekannte Affaire, daß der hiesige Distriktskommissarius Herr v. Greiffenstern im vorigen Jahre einem israelitischen Begräb nisse deswegen mit bewaffneter Hand gegenübertrat, und dasselbe zu verhindern suchte, weil man zuvor die ortspolizeiliche Erlaubniß nicht eingeholt hatte, war von dem Vorstande der hiesigen israelitischen Ge meinde eine Beschwerde beim Ministerium des Innern eingereicht worden. Daraufhin ist nun folgende Entscheidung eingetroffen:

Berlin, 10. Februar 1876. Dem Vorstande der jüdischen Korpo ration eröffne ich auf die Vorstellung vom 7. Novbr. v. J. bei Rückgabe sämmtlicher Anlagen, daß wenn der k. Polizei-Distrikts-Kommissarius von Greiffenstern am 11. September 1874 der Ausführung einer Be erdigung auf dem in seinem Amtsbezirke belegenen Begräbnißplatze de

entgegen getreten ist, weil seine polizeiliche Genehmigung zu dieser Beerdigung nicht eingeholt worden sei, ihm hierfür eine disziplinarische Rüge nicht treffen kann. Denn damals war die Frage, ob die in der Amtsblatts-Verordnung der k. Regierung zu Posen vom 28. Dezember 1872 vorgeschriebene polizeiliche Genehmigung von dem Polizei-Distrikts-Kommissarius, in dessen Amtsbezirke die Beerdigung vorgenommen werden sollte, oder von der Polizeibehörde des Wohnortes des Verstorbenen, oder von beiden Polizeibehörden zu ertheilen sei, noch nicht definitiv entschieden. Dieselbe ist erst durch Verfügung der k. Regierung vom 1 Dezember 1874 dahin entschieden worden, daß der ortspolizeiliche Erlaubnißschein für die jüdischen Einwohner zu Koschmin von der städtischen Polizeiverwaltung daselbst auszustellen sei, die ein Begräbniß veranstaltenden Personen aber verpflichtet blieben, dem Polizei-Distrikts-Kommissarius den Besitz dieses Erlaubnißscheins auf Verlangen nachzuweisen.

Dagegen kann ich mich mit der Art und Weise, in welcher der p. v. Greiffenstern mittelst Revolvers und gezogenen Degens dem Leichenzuge entgegen getreten ist, um die Vollziehung des Begräbnisses zu verhindern, nicht einverstanden erklären und habe ich dem p. v Greiffenstern wegen seines diesfälligen Verhaltens meine Mißbilligung zu erkennen geben lassen.

Der Minister des Innern. (gez.) **Eulenburg**

Bromberg, 6. März. [Sanitäres. Straßenreinigungs-Anstalt. Selbstmord.] Gegenüber den Gerüchten über zahlreiche Typhuserkrankungen in Bromberg ist die „Br. Ztg." nach gemachten Mittheilungen von kompetenter Seite in der Lage zu erklären, daß der Gesundheitszustand in der Stadt ein befriedigender ist. Im Militärlazareth befinden sich zwar 8 Typhuskranke, von denen einer gestorben, die andern dagegen sich in der Genesung befinden. Aus dem städtischen Lazareth ist gestern ein vor längerer Zeit eingelieferter Typhuskranker als geheilt entlassen, jedoch heute ein solcher wieder eingebracht worden. — Seit dem Monat November v. J. bis Februar d. J. sind von der hiesigen städtischen Straßenreinigungs-Anstalt 4712 Fuhren Eis und Schnee von den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt abgefahren worden. — Am Sonnabend erhängte sich der Zimmergeselle Ludwig Nötzel in dem Abort des Grundstücks seiner auf Vorstadt Brenkenhof belegenen Wohnung. Sein Leichnam wurde in das städtische Lazareth geschafft. Die Motive zu diesem Selbstmord sind unbekannt.

Gnesen, 3. März. [Männer-Turnverein. Verpachtung.] Nach seinem Wiedererwachen führte der hiesige Männer-Turnverein noch längere Zeit eine nicht gesicherte Existenz, welche erst befestigt worden ist, seitdem die Gymnasial-Turnhalle dem Vereine zu seinen Uebungen überlassen ist. Am 26. Februar fand die Wahl eines neuen Vorstandes statt, doch schlug der zum Vorsitzenden gewählte Herr Spieß dies Amt aus. In einer zweiten Versammlung vom 29 Februar ist daher der frühere Vorsitzende Herr Registrator Gaedicke wiedergewählt worden. — Am 7. März c. Vormittags 10 Uhr soll der zu dem hiesigen Priester-Seminar gehörige Obst- und Gemüsegarten für das Jahr 1876 meistbietend verpachtet werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Das spekulative Börsengeschäft.** Der „B. B. K." schreibt: Wie bedeutend trotz der Einschränkung, welche das Börsengeschäft erlitten hat, noch immer die Umsätze in spekulativen Papieren sind, beweist am deutlichsten der uns vorliegende Jahresbericht des Börsenhandelsvereins, der sich bekanntlich ausschließlich auf die Vermittelung des Börsenverkehrs in den drei meistgehandelten internationalen Papieren beschränkt. Es wurden durch die Organe des Börsenhandelsvereins insgesammt 1,022 924 M. an Provisionen erzielt (wovon indeß dem Verein sebst nur 467 277 M) zufielen Da pro Stück Spekulationspapier 20 Pfennige Courtage berechnet wird, hat der Umsatz den der Börsenhandelsverein vermittelt hat, somit 5,114 620 Stück während des Jahres 1875, oder das Jahr zu 300 Tagen gerechnet, durchschnittlich 17,049 Stück per Tag betragen. Bedenkt man nun, daß der Börsenhandelsverein doch nicht annähernd alle Schlüsse in den drei Hauptspekulationspapieren vermittelt, ja daß die durch ihn abgeschlossenen Geschäfte höchstens etwa als die Hälfte aller vorkommenden Schlüsse in Spekulationspapieren anzusehen sein würden, so erhält man einen Begriff von der fast anomalen Ausdehnung des internationalen, spekulativen Geschäftes an der berliner Börse. Von den drei Hauptobjekten der Spekulation, Kreditaktien, „Lombarden" und „Franzosen", existiren zusammen 1 550,000 Stück (250,000 Stück Kreditaktien, 750 000 Stück „Lombarden" und 550,000 Stück österr. franz. Staatsbahnaktien. Es sind somit im Jahre 1875 die Aktien dieser drei Gesellschaften mit ihren riesigen Aktien-Kapitalien von zusammen 300 Mill. Gulden an der berliner Börse, durch den Börsenhandelsverein allein drei und ein Drittel Mal eingesetzt worden, die berliner Börse wird also alle existirenden Kreditaktien, Lombarden und Franzosen im Laufe eines einzigen, noch dazu geschäftsstillen Jahres mehr als sieben Mal umgeschlagen haben. Dies beweist eine ziemlich abnorme Ausdehnung des spekulativen Geschäftes.

Thorn, 4. März. [Bankbericht] Die Kreditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski und Comp hat am 3. März cr. eine Sitzung gehalten, um den Bericht pro 1875 entgegenzunehmen. Die Dividende ist auf 6 Prozent festgesetzt worden. Aus dem Aufsichtsrath sind ausgeschieden durch Tod Major Radkiewicz und wegen Krankheit Graf Sierakowski Neu gewählt wurden die Herren: v. Slaski, L. Kobylinski, J. v. Lyskowski, Ad. v. Koczorowski, Arent, T. v. Donimirski, A. v. Dzialowski und M. v. Sczaniecki. — Der Bankvorsteher v. Donimirski verlas den Bericht und meinte, daß das Kapital, welches jetzt bei der Bank untergebracht sein will, sich sehr vergrößert hat und daß darunter jedenfalls sehr viel Kapital sei, welches früher todt lag. Die Bank giebt den Landwirthen Darlehne auf 4 bis 6 Monate und werden diese durch Produkte gedeckt, deren Verkauf der Bank gegen Provision übertragen wird. Die Bank wird eine namhafte Summe auf das Verlustkonto setzen. Diese Verluste sind bei Besitzern eingetreten, die man früher für sicher hielt und sollen die Verluste aus dem Reservefonds gedeckt werden. Die Kreditbank hat ein neues Bankgebäude gebaut und hofft man, daß sich das Baukapital entsprechend verzinsen werde, da man die Gebäudespeicher gleich zur Stelle hat, die man früher anderweit miethen mußte. Auf das Gebäude wird ein Darlehn aufzenommen werden, das sich amortisiren soll. Was das Bankgebäude im Ganzen kosten wird, steht noch nicht fest.

Die Bank zahlt für Depositen bei wöchentlicher Kündigung 3 Prozent, bei monatlicher 4 Prozent, bei dreimonatlicher 4½ Prozent und bei sechsmonatlicher 5 Prozent. Im vergangenen Jahre hat die Bank für fremde Rechnung verkauft (der Wispel zu 1000 Kilogramm gerechnet):

9070	Wispel Weizen.	60	Wispel Lupinen.
3467	„ Roggen.	68	„ Mais.
1260	„ Rübsen.	2830	Ctr. Mehl.
219	„ Gerste.	26	„ Grütze.
118	„ Erbsen.	1535	„ Wolle.
100	„ Hafer.	1935	Tonnen (a 100 Ltr.) Spiritus.

** **Dresden**, 5 März. Der Verwaltungsrath der sächsischen Bank genehmigte in seiner heutigen Sitzung auf Antrag der Direktion, der auf den 27. c. einberufenen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. für das Jahr 1875 vorzuschlagen, wovon 9³⁄₁₀ pCt. dem Reingewinn pro 1875 und ⁷⁄₁₀ pCt. dem dazu bestimmten Dividenden-Reservefond entnommen werden soll.

** **Wien**, 3. März. Das beim Hereinbrechen der Börsenkrisis im Jahre 1873 gegründete Aushilfskomite hat, wie die „Presse" meldet, zu den bisher eingezahlten 20 pCt. noch eine letzte Einzahlung von 30 pCt. der gezeichneten Garantiebeträge eingefordert. Das Komite löst sich auf, die Abwickelung der Geschäfte haben die Kreditanstalt und die Eskomptebank übernommen. Die Rückerstattung der eventuell erfolgenden Eingänge an die Mitglieder des Komite's ist vorbehalten. Unter den gezeichneten Garantiebeträgen figuriren u. A. 1 Million seitens der Nationalbank, je ½ Million seitens der Kreditanstalt und des Bankhauses Rothschild, je ¼ Million seitens der Anglobank und der Unionbank.

** **London**, 6. März. [Wollauktion.] Australische fleece 1½—2, greasy 1 d. billiger als bei Eröffnung der Auktion; für Cape wurden kaum die niedrigsten Dezemberpreise bezahlt.

Vermischtes.

* **Siebenfache Hinrichtung.** Ein entsetzliches Bild aus dem Sklavenleben auf Kuba, wie es die lebhafteste Phantasie zu erfinden kaum im Stande ist, finden wir in den neuesten, aus New-York angelangten Zeitungen. Vor einigen Monaten, so heißt es, kaufte der reiche Pflanzer Francisco Gonzalez Arango eine Anzahl Sklaven in Buelta de Arriba und ließ sie nach seiner Plantage El Santo Cristo bringen. Unter ihnen befanden sich eine afrikanische Frau, ihr Sohn Luis, ein auf Kuba geborener Kreole, dessen Frau, ebenfalls eine Kreolin, und ein chinesischer Kuli. Nachdem dieselben geraume Zeit auf der Plantage gearbeitet, machte Arango's Aufseher, ein Weißer, der Frau Luis unschickliche Anträge. Sie wies seine Zudringlichkeiten entrüstet zurück, und nach wiederholten Weigerungen wurde der Aufseher zornig und beschloß, Rache zu nehmen. Er begab sich demnach zu Arango und hinterbrachte ihm solche Geschichten über die Frau, daß derselbe befahl, sie gehörig auszupeitschen. Als das Urtheil vollstreckt werden sollte, fand man, daß die Frau bald Mutter werden würde. Ihre Mitsklaven hofften, sie würde aus diesem Grunde geschont werden, aber vergebens — sie wurde in fürchterlicher Weise gepeitscht. Während der Auspeitschung brachte sie ihr Kind zur Welt. Luis, entrüstet über die schreckliche Behandlung seiner Frau, beschloß sich an seinem Herrn zu rächen. In wenigen Tagen hatten sich sieben der Neger, welche mit ihm von Buelta de Arriba gebracht worden waren, sowie der Chinese mit ihm feierlich verschworen, Arango zu tödten. Gegen Mitte Januar war ihr Racheplan zur Reife gediehen, und in einer Nacht zogen sie aus, um die That zu vollbringen, aber Arango hatte die Plantage verlassen. Dem Aufseher begegnend, beschlossen sie, ihn büßen zu lassen. Sie ermordeten ihn und stellten sich alsdann den Behörden in Bejucal, ein Geständniß ihrer That ablegend. Sie wurden sofort ins Gefängniß geworfen und es begann eine Untersuchung. Arango reichte dem militärischen Gouverneur von Bejucal eine förmliche Klage ein, in welcher er angab, daß die Tödtung des Aufsehers nur der erste Schritt zur Anregung eines Aufstandes unter seinen Sklaven zu Gunsten der kubanischen Insurgenten sei und daß Luis und seine 8 Gefährten die Verschwörer seien. Am 26 Januar wurde Luis, der Chinese und fünf der Neger zum Tode und die anderen zu extra harter Arbeit auf der Plantage Arango's für einen dessen Gutdünken überlassenen Zeitraum verurtheilt. Sobald das Urtheil in der Stadt bekannt wurde, baten die einflußreichsten Bürger den Gouverneur um die Begnadigung der Verurtheilten. Da er dieselbe nicht gewähren wollte, wandten sie sich an den Generalkapitän Jovellar; aber alle Fürbitten waren vergebens und die Vorbereitungen für die Hinrichtung nahmen ihren Fortgang. Am 28. bei Tagesanbruch wurden die Gefangenen herausgeführt und, umringt von einer starken Eskorte, gebunden auf Pferde gesetzt. Jeder hatte ein weißes Taschentuch um seinen Kopf gewunden und rauchte eine Cigarre. Der Zug setzte sich alsdann durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Plantage El Santo Cristo in Bewegung. Dort wurden sämmtliche Sklaven gezwungen, Zeugen der Hinrichtung zu sein. Die Delinquenten wurden in einer Linie aufgestellt und vor ihnen nahm ein Peloton Soldaten Stellung. Die sieben Männer, welche alle ihrem Schicksale mit Muth und Entschlossenheit entgegengingen, fielen bei der ersten Salve. Ihre Leichen wurden in einen Ochsenwagen geworfen und später beerdigt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 6. März. Nach einer Meldung des „Staatsanzeigers" wird Minister v. Mittnacht bei dem am 3. April c. erfolgenden Zusammentritt des Justizausschusses des Bundesraths über die Beschlüsse der Reichsjustizkommission zur Strafprozeßordnung referiren, während bezüglich der Zivilprozeßordnung der bairische Justizminister, v. Fäustle, bezüglich des Gerichtsverfassungsgesetzes der sächsische Justizminister, Abeken, das Referat übernommen hat.

Wien, 6. März. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus anscheinend authentischer Quelle Folgendes über die Verhandlungen des Statthalters von Dalmatien, General v. Rodich, mit den nach Ragusa geflüchteten Insurgenten. General v. Rodich rieth den dort anwesenden Chefs der Insurgenten in ihre Heimath zurückzukehren und auf ihre Landsleute dahin einzuwirken, daß sie die Waffen niederlegten. Der General erklärte, daß die Großmächte für die Durchführung der von der Türkei zugesicherten Reformen einstünden und hob hervor, daß die den Flüchtlingen gewährte Unterstützung Ende dieses Monats aufhöre und daß die Ueberwachung der Grenze zur Unterdrückung des Schmuggels mit Munition in scharfer Weise gehandhabt werde. Die Insurgenten erkannten in ihrer Antwort die wohlwollenden Absichten der Mächte an und erklärten sodann, daß sie die Frage ihrer Heimkehr vom Aufhören der Feindseligkeiten abhängig machen müßten. In erster Linie sei daher hierauf hinzuwirken. — Hinsichtlich der Mission des Generals v. Roderich in Cettinje bestätigt die „Politische Korrespondenz", daß der Fürst von Montenegro zugesagt habe, auch seinerseits auf die Insurgenten in friedlichem Sinne einzuwirken.

Haag, 6. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die internationale Konvention über die Besteuerung des Zuckers, mit 56 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Regierung zog in Folge dessen ihren Gesetzentwurf über die Regelung der Zuckersteuer zurück.

Paris, 6 März. Bis jetzt sind 102 Resultate der gestrigen Stichwahlen bekannt. Es sind gewählt 11 Konservativ-Konstitutionelle, 14 Mitglieder des linken Zentrums, 31 Republikaner, 10 Radikale, 27 Bonapartisten und 9 Legitimisten. Rouher wurde in Ajaccio gewählt.

Rom, 6. März. Die Eröffnung der Kammern hat heute durch den König in Person stattgefunden.

Die Thronrede hebt am Eingange hervor, daß die inneren Verhältnisse des Landes befriedigende und daß ebenso die Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten durchaus freundschaftliche seien. Zufolge der Uebereinstimmung mit Oesterreich Ungarn habe die italienische Regierung den Gedanken des Rückkaufes der lombardischen Eisenbahnen gefaßt. Italien gehe muthvoll an die Lösung des schwierigen Problems, mit dem sich die Regierungen und Parlamente der zivilisirtesten Nationen beschäftigen. Der König sagt sodann in der Thronrede: „Man wird Ihnen den hierauf bezüglichen Vertrag mit Oesterreich-Ungarn vorlegen, sowie einen Gesetzentwurf wegen des Ankaufes und Betriebes der Eisenbahnen des Königreiches und wegen einer Finanzoperation, welche zur Ausführung des Eisenbahnprojektes erforderlich ist. Obwohl diese Operation den Staatsschatz belastet, hege ich die Zuversicht, daß in dieser Session zum ersten Male das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben wird hergestellt werden können, ohne daß man die Steuern erhöht. Die freundschaftlichen Gesinnungen, die bei dem schwierigen Werke der Revision der Tarife übereinstimmend in Frankreich, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz obwalteten, lassen hoffen, daß neue Handelsverträge Ihnen während der Session vorgelegt werden können. Mein Wunsch geht dahin, daß man die durch die Erfahrung nachgewiesenen Fehler berichtige, die Einnahmen des Staatsschatzes erhöhe, ausgedehntere Absatzgebiete den italienischen Produkten eröffne und gleichwohl die Grundsätze des Freihandels intakt aufrecht erhalte. Der König sagt hierauf: „Ich war stolz, in den Uebungslagern die Fortschritte der Armee konstatiren zu können; wir müssen alle Sorgfalt der Marine zuwenden, welche dasselbe Recht auf die Liebe des Landes und eine sorgsame Beachtung seitens des Parlaments hat. Mein innigster Wunsch geht dahin, dem Lande berechtigtes Vertrauen auf sich einzuflößen, das die sicherste Garantie für seine Unabhängigkeit und für die Achtung seiner Rechte ist. Italien hat die Bestätigung seiner guten internationalen Beziehungen in den Besuchen des Kaisers von Oesterreich und des deutschen Kaisers gesehen. Ich war sehr glücklich, die beiden Souveräne zu empfangen. Venedig und Mailand haben sich als würdige Dolmetsche der Gefühle der Nation erwiesen. Diese Beweise herzlichster Freundschaft zwischen den Souveränen sind ein Unterpfand für die dauerhafte Sympathie zwischen den Völkern." Der König erwähnt schließlich die orientalische Frage und erklärt: „Der Aufstand in der Herzegowina und Bosnien veranlaßte Verhandlungen zwischen den Mächten, als Garanten der Integrität des ottomanischen Reiches. Ich erachtete es für opportun, an denselben theilzunehmen, um in Uebereinstimmung mit den Mächten die Ruhe im Orient wieder herzustellen und die Lage der christlichen Völker zu verbessern. Der Sultan hat die ihm gemachten Vorschläge freundlich aufgenommen. Ich hoffe, daß durch eine schnelle und treue Ausführung der angekündigten Reformen jene Gegenden beruhigt werden und ihnen eine bessere Zukunft bereitet werde. Italien wird seine Pflichten als Großmacht erfüllen, indem es zur Aufrechterhaltung des Friedens beiträgt und es sich angelegen sein läßt, seine Institutionen und seine Wohlfahrt im Innern zu entwickeln. Es wird seinen Einfluß derart ausüben, daß es sich die Achtung und das Vertrauen der zivilisirten Nationen sichert."

Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen und namentlich diejenigen Stellen, welche von der Herstellung des Gleichgewichts des Budgets, von der Marine und den Besuchen der beiden Kaiser handeln. Der Großherzog von Baden und die Prinzessin Reuß wohnten der Eröffnungsfeierlichkeit bei.

Petersburg, 5. März. Die serbische Regierung hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Einberufung der Milizen zurückzunehmen und ebenso auch Ausfuhr von Getreide nach der Türkei wieder freizugeben.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5. März. Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Schwach bei sehr beschränkten Umsätzen. Privatdiskont 2⅝ pCt.

[Schlußkurse] Londoner Wechsel 204,75. Pariser Wechsel 81,37. Wiener Wechsel 176, 70 Franzosen*) 249 Böhm. Westb. 161¼ Lombarden*) 93½. Galizier 171½. Elisabethbahn 142½ Nordwestbahn 122¼. Kreditaktien*) 154⅞. Russ. Bodenkr 85½. Russen 1872 99⅞. Silberrente 63¼. Papierrente 60. 1860er Loose 114⅝ 1864er Loose 295, 40. Amerikaner de 1885 100¾. Deutsch-österreich. 90⅝ Berliner Bankverein 79⅛. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 79⅝. Bankaktien —, —. Meininger Bank 76⅜. Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 111⅛. Hess. Ludwigsb. 102½. Oberhessen 72½. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 154¾, Franzosen 248¾, Lombarden 93½, Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 5. März. Matt und lustlos. Anglo-Aktien matt, Bahnen vernachlässigt, Devisen steif.

[Schlußcourse.] Papierrente 67, 95. Silberrente 71, 85 1854er Loose 106, 50. Nationalbank 883, 00. Nordbahn 1830 Kreditaktien 175, 20 Franzosen 281, 50 Galizier 194, 00 Nordwestbahn 138, 50. do. Lit. B. 50, 50 London 115, 10. Paris 45, 70. Frankfurt 56, 15. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 25 1860er Loose 111, 70. Lomb. Eisenbahn 107, 75 1864er Loose 133, 00. Unionbank 72, 50. Anglo-Austr. 85, 60. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 22½ Dukaten 5, 41½. Silberkoup. 102, 60 Elisabethbahn 162, 20 Ungarische Prämienanleihe 73, 70. Deutsche Reichs-Banknoten 56, 57½. Türkische Loose 25, 00. — Abends. Abendbörse. Kreditaktien 175, 80, Franzosen 281. 75, Galizier 194, 00, Anglo-Austr. 86 30, Unionbank 72, 50, Lombarden 108 50, Egypter —, —, ungarische Kredit —, Napoleons 9, 22½. Auf Auslandscourse fester.

London, 6. März. Nachmitt. 4 Uhr Konsols $94\frac{5}{16}$ Italien. 5proz. Rente 70½. Lombarden 9½. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{7}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9¾ 5proz. Russen de 1871 97¾. 6 proz Russ. de 1872 —. Silber 52¾. Türk. Anleihe de 1865 $19\frac{5}{16}$. 5proz. Türken de 1869 22¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105. do. 5proz. fundirte 106⅛. Oesterreich. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6 prozentige ungarische Schatzbonds 92¾. 6 prozentige ungarische Schatzbonds II. Emission —. Spanier 18¾. 5proz. Peruaner 29¾. — Wechselnotirungen: Berlin 20, 65. Hamburg 3 Monat 20 65. Frankfurt a. M. 20, 65. Wien 11, 75. Paris 25, 42. Petersburg 30½. —

Platzdiskont 3⅝ Prozent. — In die Bank flossen heute 5000 Pfd. Sterl.

Paris, 5. März. Nachm. 3 Uhr. Fest. [Schlußkurse.] 3prozentige Rente 66 97½. Anleihe de 1872 104 00. Italienische 5prozent. Rente 71, 15. Italienische Tabaksaktien —, —. Italienische Tabaksobligationen —, —. Franzosen 618, 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 240, 00. Lombard. Prioritäten 243 00. Türken de 1865 19 35. Türken de 1869 120, 00. Türkenloose 56 00 Kredit mobilier 195, Spanier exter. 18⅝, do inter 16,68, Peruaner —, Societe generale 540, Egypter 321. Suezkanal-Aktien 748, Banque ottomane 438. — Wechsel auf London 25, 18.

Produkten-Course.

Köln, 6. März, Nachm. 1 Uhr. Weizen fest, hiesiger loco 20, 50, fremder loko 21, 00 pr. März 19, 80, pr. Mai 20, 35. pr. Juli 21, 10. Roggen, hiesiger loko 15, 25 pr März 14, 35, pr. Mai 14, 65, pr. Juli 14, 85. Hafer loco 17 25. pr. März 17, 15, pr. Mai 17, 05. Rüböl loko 34 50, pr. Mai 33, 10, pr. Oktober —, —. — Wetter: —.

Bremen, 6 März. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco und pr März 11, 60 bz., pr. April-Mai 11, 75, pr. Sept.-Okt. 12, 25. Fest.

Hamburg, 6. März, Nachm. Weizen loko matt, auf Termine fester. Roggen loko still, auf Termine fest. — Weizen pr. März 200 Br., 199 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 204 Br, 203 Gd. Roggen pr. März 145 Br., 144 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl still, loco 66½, pr Mai 64, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 64. Spiritus ruhig, pr. März 34½, pr. April-Mai 35¼, pr. Juni-Juli 35¾, pr. Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 36¾. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 11. 70 Br., 11, 50 Gd. pr. März 11, 50 Gd., pr. August-Dezbr. 12, 00 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 6. März Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. März 27, 00, pr. April 27, 50, per Mai-Juni 28, 00, per Mai-August 28, 50. Mehl ruhig, pr März 58, 00, pr. April 58, 75, pr. Mai-Juni 60, 00, pr. Mai-August 61, 00. Rüböl ruh., pr. März 84, 75, pr. April 83, 75, pr. Mai-August 81, 50, pr. Septemb.-Dezemb. 80, 50. Spiritus behauptet, pr. März 45, 50, pr. Mai-August 48, 00.

Liverpool, 6. März. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 18,000 B., davon für Spekulation und Export 4000 B. Stramm. Fair Surats $\frac{1}{16}$ höher. Ankünfte zu vollen Preisen gehandelt. Middling Orleans $6\frac{9}{16}$, middling amerikanische 6¼, fair Dhollerah 4⅛, middl. fair Dhollerah 3⅞, good middling Dhollerah 3⅝, middl. Dhollerah 3⅜, fair Bengal 4, good fair Broach 4⅝, new fair Domra $4\frac{3}{16}$, good fair Domra $4\frac{9}{16}$, fair Madras $4\frac{3}{16}$, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5⅝, fair Egypt. 6⅛.

Antwerpen, 6. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht Weizen unverändert, Odessa —. Roggen stetig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Petroleum-Markt Schlußbericht Raffinirtes, Type weiß loko 29 bz, 29½ Br., pr. März 29 bz., 29¼ Br., pr. April 29¼ bez., 29½ Br., pr. September 30½ Br., pr. September-Dezember 31 Br. Steigend.

Amsterdam, 6. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine höher, pr. März 276, pr. Mai —. Roggen loko unverändert, auf Termine fest, pr. März 171. per Mai 178 pr. Juli —. Raps pr. Frühjahr 377, per Herbst 388 Fl. Rüböl loko 38, per Mai und pr. Herbst 37½.

London, 6. März, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen matt, fremder unverändert, angekommene Ladungen ohne Nachfrage. Hafer ¾ Sh. höher. Andere Getreidearten nominell unverändert. — Wetter: Schön.

Die Getreidezufuhren vom 26. Februar bis zum 3. März betrugen: Engl. Weizen 4559, fremder 20,274, englische Gerste 3454, fremde 1037, engl. Malzgerste 21,149, fremde 50, engl. Hafer 870, fremder 28,176 Qrts. Engl. Mehl 17,953 Sack, fremdes 6902 Sack und 17,797 Faß.

Glasgow, 6. März Roheisen. Mixed numbers warrants 59 Sh. 6 d.

Produkten-Börse.

Berlin, 6 März. Wind: W. Barometer 27,6. Thermometer + 6 R. Witterung: Regen.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—213 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, April-Mai 196,50-196 bz., Mai-Juni 200,50—199,50 bz, Juni-Juli 205—204 bz., Juli-August 207—206,50 bz., Sept.-Okt. 210—209,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 148—158 Rm. nach Qual. gef., russ 149—151 polnisch 151—152 inländ. 155—157, def. russ. 147 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 151—150,50 bz., Mai-Juni 150—149,50 bz., Juni-Juli 150,50—149,50 bz., Juli-August 150,50-150 bz., Sept.-Okt. 152—151 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132-177 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125—182 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—172, pomm. u. meckl. 170—175 russ. 150-172, böhm. 170—175 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Frühjahr 161,50—161 bz., Mai-Juni 162 bz., Juni-Juli 163 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 172—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 165—170 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 62 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 62,6 bz., März-April do., April-Mai 62,8—63—62,8 bz., Mai-Juni 63,3 63,1 bz., Sept.-Okt. 63,5 63,8—63 6 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 28 Rm. bz., per diesen Monat 26 2 bz., März April do., Sept.-Okt 25 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß 43,8 Rm. bz., per diesen Monat, loko mit Faß —, per diesen Monat 44,8 bz., März-April do, April-Mai 45,6—45 8—45,5 bz., Mai-Juni 46,2 46 bz., Juni-Juli 47,2 bz, Juli-August 48,8—48 6 bz., Aug.-Sept. 49 8 49,6 bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 27 26, Nr. 0 u. 1 25,50 -24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22 Rm., Nr. 0 u. 1 21—19 50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,80—20,75 Rm. bz., März-April do., April-Mai 21—20,95 bz, Mai-Juni 21 bz., Juni-Juli 21,15—21,10 bz., Juli-August 21 - 21,20 - 21,10 bz (B. u. H.-B.)

Breslau, 6. März [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, gute Kauflust; ordinär 48—51, mittel 54—57, 59—62, hochfein 64—66 — Kleesaat, weiße, fest; ordin. 55—, mittel 65—71, fein 75-80, hochfein 82-87. — Roggen (per 2000 ... still, abgel. Kündigungsch —, per März u. März April 143 B, A... Mai 143,50 G., 144 B., Mai-Juni 146,50 B u. G., Juni-Juli 150 ... Sept.-Okt. 154 B — Weizen 183 B., per April-Mai 185 B. — Ge... —. — Hafer 164 G, April-Mai 163—3 50 bz. — Raps 300 B ... Rüböl geschäftslos, loko 65 B., per März u. März-April 62 50 ... April-Mai 61,50 B., Mai Juni 62,50 B., Sept.-Okt. 62,50 B. Spiritus unverändert. gek. 5000 Liter loko 43 50 B., 42,50 G., März u. März-April 44,50 B., April-Mai 44,50-60 bz., Mai J... 45 50 B., Juni-Juli 46,50 B, Juli-August 47 50 B. — Zink ... Umsatz. Die Börsen-Kommission (Br. H.-B.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform
6. März	Nachm. 2	27" 4''' 60	+ 5°6	S 1	bedeckt, N...
6. „	Abnds. 10	27" 2''' 52	+ 4 3	NW 3-4	trübe, ...
7. „	Morgs. 6	27" 3''' 64	+ 3°6	W 3 4	bedeckt, N...

1) Regenmenge: 48,1 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. März früh 8 Uhr 14 Fuß 11 Zoll.

Berlin, 6. März. Der gestrige Verkehr hatte unter großer Geschäftsunlust gelitten, welche sich auch auf die Eröffnung der heutigen Börse übertrug. Ebenso erlitt der internationale Markt auch heute sofort eine stärkere Abschwächung, welche besonders in Franzosen hervortrat. Dieselben sollten von Paris aus gedrückt sein, weil man die neuesten Einnahme-Ausweise bemängelte. Auch Kreditaktien und Lombarden setzten wenig fest ein und der Eisenbahnaktienmarkt konnte sich dem Drucke nicht ganz entziehen, welcher auf den übrigen Gebieten lag. Doch stellte sich rasch im Allgemeinen eine Besserung ein, insofern Verkäufer zurückhaltender wurden und zu den herabgesetzten Kursen sich auch neue Käufer fanden. Die Rheinisch-Westfälischen Bahnen besserten sich, zumal man von 7¾ Prozent Dividende der Rheinischen Bahn sprach. An die feste Haltung der leitenden Papiere schlossen sich zunächst die leichteren Bahnen, namentlich Berlin-Dresden an; auch Stammprioritäten wurden als fest bezeichnet. Doch hatte der Verkehr in diesen Papieren erheblich an Umfang verloren. Dagegen waren Rumänier ausgesprochen matt und angeboten, weil sich das Gerücht von der Demission des Fürsten Karl verbreitet hatte. Die übrigen fremden Bahnen lagen still und vernachlässigt. Unter den Banken, für welche etwas mehr Interesse als an den letzten Tagen hervortrat, wurden preußische Bodenkredit und Hypotheken-Aktienbank, Centralbank für Industrie, die Zettelbanken und Schönheimerscher Bankverein bevorzugt. Sonst fest erschienen Bergwerke, Georg Marienhütte, Hörder, Victoriahütte und Bochumer steigend. Industriewerthe lagen still, Viehmarkt, Pferdebahn, deutsche Eisenbahn-Baugesellschaft, Bauverein Unter den Linden, Egells, Freund und Südende fest. Anlagewerthe lagen still, preußische Fonds gut behauptet, 4½prozentige Köln-Mindener und Hannover-Altenbekener 3. Emission beliebt. Oesterreich-Ungarische sehr ruhig, lombardische und ungarische Ostbahn belebt. — Fremde Renten still und mit Rücksicht auf die Hinausschiebung der Goldrenten Emission fest. — Loose mäßig belebt und gut behauptet. — Pfandbriefe hiesiger Hypotheken-Banken beliebt. Geld flüssig. — Die zweite Stunde zeigte auf spekulativen Gebieten eine weitere Abschwächung. Per Ultimo notiren wir: Franzosen ... bis 9,50—7,50. Lombarden 186,50—9—8 Kreditaktien 309—310 bis 9,50 Laurahütte 61,25 Reichsbank 158,75-9,25 Diskonto Kommandit-Antheile 127,75—8,25 7,75 Egells gewann 2 50, Viehmarkt 1, Victoriahütte 1. — Der Schluß war schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 6 März 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,30 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,00 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,20 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,20 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,80 B
Rheinprovinz do.	4½	101,75 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,90 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	106,25 bz
Landsch. Central	4	95,30 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,00 G
do. neue	3½	84,50 bz
do.	4	95,10 bz
do. neue	4½	103,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	95,10 bz
Ostpreußische	3½	86,50 G
do.	4	96,00 G
do.	4½	102,40 B
Pommersche	3½	84,25 bz
do.	4	95,30 bz
do.	4½	102,80 G
Posensche, neue	4	94 90 bz
Sächsische	4	94,50 bz
Schlesische	3½	85,90 bz
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,40 B
do.	4	95,30 bz
do.	4½	101,60 bz
do. II. Serie	5	106,30 bz
do.. neue	4	96,00 G
do.	4½	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	978,0 bz
Pommersche	4	97,25 bz
Posensche	4	96,90 bz
Preußische	4	97,20 B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,75 bz G
Sächsische	4	99,50 bz
Schlesische	4	97,70 bz
Souvereigns		20,42 bz
Napoleonsd'or		16,25 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,16 G
Imperials		16,66 G
do. 500 Gr.		1395 50 bz
Fremde Banknot.		99,83 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,60 bz
Oesterr. Banknot.		176,65 bz
do. Silbergulden		181,00 G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		264,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A.v.55 a 100th.	3½	132,20 bz B
Hess. Prsch a 40th.	—	258,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	123,30 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	140,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	123,00 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	83,70 G
Brem Anl. v. 1874	4½	101,00 bz
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,25 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz
do. II. Abth.	5	106,60 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,40 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,25 G
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,75 bz B
Meininger Loose	—	19,80 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,60 bz G
Oldenburg. Loose	3	138,60 bz
D.G.-C.-B.-Pf.110	5	103,20 bz
do. do.	4½	96,30 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 B
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 bz G
do. II. IV. rz. 110	5	101,75 bz G

Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,50 G
do. unk. rückz. 110	5	103,40 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	107,00 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	101,50 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz G
Kruppsche Oblig.	5	101,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,80 bz G
do. do. 1885	6	100,80 bz G
do. Bds. (fund.)	5	102,00 bz
Norweg. Anl.	4½	97,25 B
New-York. Std-A	7	
do. Goldanl	6	101,75 bz G
New Jersey	7	93,10 bz G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	60,20 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	63,40 bz
do. 250 fl. 1854	4	107,40 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	342,00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	114,75 bz G
do. do. v. 1864	—	294,00 bz B
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,30 bz G
do. Loose	—	163,50 bz
do. Schatzsch. I	6	93,70 bz
do. do. kleine	6	93,75 bz
do. do. II.	6	92,10 G
Italienische Rente	5	71,40 G
do. Tabak-Obl	6	100,60 bz G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	103,50 bz
Russ. Nicol. Obl	4	84,50 G
do. Centr.-Bod.	5	90,50 bz
do. Engl A. 1822	5	101,25 G
do. do. A v. 1862	5	100,00 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	70,40 bz
Russ fund. A. 1870	5	103,90 bz
Russ conf. A 1871	5	99,90 bz
do do. 1872	5	101,10 bz
do. do. 1873	5	99,90 bz
do. Bod.-Credit	5	85,70 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	180,50 bz
do. do. v. 1866	5	179,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82 25 G
do. 6 do. do.	5	97,60 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	87,10 bz
do. do. kleine	4	85,20 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	77,60 bz G
do. Liquidat.	4	68,60 B
Türk. Anl. v. 1865	5	19 25 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	43,80 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	176,30 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	175,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	263,80 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,80 bz
Warschau 100 R. 8 T.	263 90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 4, Paris —, Petersburg 5½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	104,50 G
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	64,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	617,5 bz G
Berliner Bankverein	4	79,00 bz
do. Comm.-B. Sec	4	64,00 bz G
do. Handels Ges.	4	90, bz
do. Kassen-Verein	4	190,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	65,25 bz
Centralbk. f. Bauten	4	25,75 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	72,50 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr.	89,10 bz G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,00 bz G
Coburger Credit-B.	4	65,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	75,00 bz G
Danziger Bank	fr.	59,25 G
Danziger Privatbank	4	115,10 G
Darmstädter Bank	4	111,75 bz
do. Zettelbank	4	95,10 G
Dessauer Creditbank	4	10,60 G
do. Landesbank	4	113,25 bz G
Deutsche Bank	4	78,90 bz G [G
do. Genossensch.	4	90,00 G 96,00
do. Hyp.-Bank	4	93,50 bz B
do. Reichsbank	fr.	
do. Unionbank	4	78,80 bz G
Disconto-Comm.	4	127,80 bz
do Prov.-Discont	4	76,70 G
Geraer Bank	4	84,00 bz
do. Creditbank	4	51,75 G
Gew.-B. H. Schuster	4	13,90 bz
Gothaer Privatbank	4	90,10 G [bz
do. Grundcreditbk	4	107,75 101,40
Hypothek. (Hübner)	4	126,50 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	83,25 G
Leipziger Creditbank	4	121,50 bz G
do. Discontobank	4	73,00 G
do. Vereinsbank	4	86,10 G
do. Wechselbank	4	69,50 bz G
Magdeb. Privatbank	4	104,75 G
Mecklenb. Bodencredit	4	74,40 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	69,75 bz
Meininger Creditbank	4	75,75 bz
do. Hypothekenbk.	4	99,40 bz B
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	130,00 bz
Nordd. Grundcredit	4	101,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	90,50 G
Ostdeutsche Bank	fr.	81,70 bz G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	100,00 G
do. Intern. Bank	4	98,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	98,75 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	101,75 bz G
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielh.	4	122,50 bz G
Product.-Handelsbank	4	86,25 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	35,00 bz
Rittersch. Privatbank	4	121,50 B
Sächsische Bank	4	121,50 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	82,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	72,40 G
Schles. Bankverein	4	83,00 B
Schles. Vereinsbank	4	87,50 bz G
Südd. Bodencredit	4	111,80 bz B
Thüringische Bank	4	73,50 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	9,25 bz

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	101,00 G
Dannenb. Kattun	4	19,10 bz G
Deutsche Bauges.	4	51,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	20,00 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,50 G
Donnersmarckhütte	4	18,75 G
Dortmunder Union	4	11,25 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	18,50 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	25,10 G
Flora f. Charlottenb.	4	13,75 bz B
Frist u. Roßm. Nähm.	4	
Gelsenkirch.-Bergw.	4	109,80 bz
Georg-Marienhütte	4	76,75 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	41,50 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,00 B
Kramsta, Leinen F.	4	86,25 G
Lauchhammer	4	20,10 G
Laurahütte	4	61,60 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	31,10 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	121,00 bz G
do. Spritfabrik	4	19,75 G
Marienhütte Bergw.	4	65,50 G
Massener Bergwerk	4	30,00 bz
Menden u. Schw. B.	4	51,00 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	32,25 bz G
Ostend	4	10,50 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,50 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	45,00 bz G
Redenhütte	4	4,10 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	89,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	20,50 G
Stobwasser Lampen	4	57,00 bz B
Union-Eisenwerk	4	11,00 bz G
Unter den Linden	4	21,00 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	37,00 bz
Westend (Quistorp)	fr.	4,30 bz B
Wissener Bergwerk	4	31,75 bz
Wöhlert Maschinen	4	20,00 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	25,25 bz
Altona-Kiel	4	113,75 G
Bergisch-Märkische	4	83,90 bz
Berlin-Anhalt	4	112,00 bz B
Berlin-Dresden	5	32,50 bz
Berlin-Görlitz	4	45,50 bz
Berlin Hamburg	4	172,00 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	77,50 bz
Berlin-Stettin	4	128,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	82,75 bz
Cöln-Minden	4	102,50 bz
do. Litt. B.	5	97,75 bz B
Halle-Sorau-Guben	4	12,50 bz
Hann.-Altenbeken	4	18,90 bz
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	23,00 G
Magd.-Halberstadt	4	67,50 bz
Magdeburg-Leipzig	4	230,25 bz
do. do. Litt. B.	4	94,25 bz G
Münster-Hamm	4	98,00 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,50 B
Nordhausen Erfurt	4	34,75 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	143,50 bz
do. Litt. B.	3½	132,00 bz G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	30,30 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	106,75 bz
Rheinische	4	118,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,00 G
Rhein Nahebahn	4	17,00 bz G
Stargard-Posen	4½	101,40 B
Thüringische	4	115,10 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,25 G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,60 bz
Weimar-Geraer	4½	47,40 bz
Albrechtsbahn	5	18,80 bz
Amsterdam Rotterd.	4	111,75 bz
Aussig-Teplitz	4	116,50 bz B
Baltische	3	56,10 G
Böhm. Westbahn	5	80,75 bz B
Brest-Grajewo	4	26,10 bz G
Brest-Kiew	4	52,50 bz
Dux-Bodenbach	4	7,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	71,50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	62,50 bz B
Galiz. Karl Ludwig)	5	85,50 bz
Gotthard Bahn	6	48,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	52,00 bz B
Ludwigsh.-Bexbach	4	177,00 G
Lüttich Limburg	4	23,00 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	102,50 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	72,60 bz B
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	244,80 bz
do. Litt. B.	5	89,50 G
Reichenb. Pardubitz	4½	57,60 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	54,00 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	26,25 bz
Russische Staatsbahn	5	104 80 bz G
Schweizer Unionbahn	4	9,20 bz G
Schweizer Westbahn	4	17,10 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	46,00 bz B
Vorarlberger	5	48,50 bz G
Warschau-Wien	4	203,25 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	79,25 bz G
Berlin-Görlitzer	5	85,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	0,75 bz
Breslau Warschau	5	20,50 G
Chemn.-Aue-Adorf	5	27,00 bz G
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	16,50 bz G
Halle Sorau-Guben	5	
Hannover-Altenbek.	5	38,75 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	66,90 bz
Magdeb.-Halberst. B.	3½	61,75 bz
do. do C.	5	91,00 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,75 bz
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	74,00 bz
RechteOderufer-Bahn	5	103,25 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	82,80 bz B
Saalbahn	5	29 60 bz G
Saal-Unstrutbahn	5	14,00 bz G
Tilsit-Insterburg	5	71,00 bz
Weimar-Geraer	5	29,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	98,30 bz
do. do. III.	5	98,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	99,40 bz
do. III. v. St. g.	3½	85,20 G
do. do. Litt. B.	3½	85,20 G
do. do. Litt. C.	3½	76,00 G
do. IV.	4½	98,00 B
do. V.	4½	97,00 bz
do. VI.	4½	97,00 bz G
do VII.	5	102,60 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	96,25 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	
do Nordb. Fr. W.	5	103,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,50 G
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,25 G
do. Litt. B.	4½	99,25 G
Berlin-Görlitz	5	102,50 B
do. do.	4½	93,50 bz G
Berlin-Hamburg	4	95,50 B
do. do. II.	4	95,50 B
do. do. III.	5	104,25 B
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	92,00 G
do. do. C.	4	92,00 B
do. do. D.	4½	97,00 bz
do. do. F	4½	93,10 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	92,70 bz
do do. III.	4	
do. IV. v. St. g.	4½	102,80 bz B
do. VI. do.	4	92,[illegible]5 bz
do. VII.	4½	97,20 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	91,00 B
do. do. Litt. I.	4	90,25 G
Cöln-Minden IV.	4	92,00 bz G
do. do. V.	4	90,00 G
do. do. VI.	4½	96,10 bz G
Halle-Sorau Guben	5	94,00 bz G
do. do. II.	5	91,50 bz
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,00 G
do. do. II.	4½	93,00 G
do. do. III	4½	87,50 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt.	4½	98,00 G
do. do. de 1865	4½	96,00 bz G
do. do. de 1873	4½	92,50 bz G
do. Leipzig de 1867	4½	99,25 G
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,50 B
do. do.	4½	97,25 G
Niederschles.-Märk. I.	4	97,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 B
do. Obl. I. u. II	4	97,50 B
do. do. III. conv.	4	96,75 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	92,00 B
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	98,75 G
do. H.	4½	101,00 B
do. v. 1869	5	103,75 B
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	98,20 bz
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	92,25 G
do. do.	5	103,75 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	99,50 G
do. do. III.	4½	99,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,50 bz
do. von 1862, 64	4½	99,50 G
do. v 1865	4½	99,50 G
do. 1869, 71, 73	5	103,10 G
do. v. 1874	5	103,10 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,25 bz
do. II. do.	4½	102,25 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	99,00 G
Thüringer I.	4	94,10 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	
do. VI.	4½	99,00 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	77,40 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	85,40 bz
do. do. II.	5	82,50 bz
do. do. III.	5	81,00 G
do. do. IV.	5	80,75 bz
Lemberg-Czernow. I.	5	68,75 bz
do. II.	5	72,10 bz
do. III.	5	64,10 bz
do. IV.	5	60,60 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	24,75 G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,00 G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,50 bz
do. Ergänzungsn.	3	311,25 bz
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,50 G
do. II. Em.	5	97,40 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	79,10 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	64,25 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,70 bz
do. do. 1869	5	70,25 bz
do. do. 1872	5	70,20 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	77,90 G
Reichenb. Pardubitz.	5	77,75 B
Südösterr. (Lomb.)	3	241,25 bz
do. do. neue	3	241,25 bz
do. do. 1875	6	101,30 G
do. do. 1876	6	102,30 bz
do. do. 1877	6	103,80 bz
do. do. 1878	6	82,00 B
do. do. Oblig.	5	88,25 G
Baltische, gar.	5	78,50 bz
Brest-Grajewo	5	97,50 bz
Charkow-Asow. g.	5	
do. in Lstr. a 20.40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	96,50 bz
Jelez Orel, gar.	5	97,00 bz
Jelez-Woron., gar.	5	97,50 G
Koslow.-Woron.	5	99,25 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	87,70 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,90 bz
K. Chark.-As. (Obl.)	5	92,40 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	98,90 bz
Losowo Sewast.	5	94,25 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,90 G
Mosk.-Smolensk	5	98,90 bz
Schuja Iwanowo	5	97,00 bz
Warschau Teresp.	5	96,00 bz
do. kleine	5	96,10 G
Warschau-Wien II.	5	98,50 bz
do. III.	5	95,50 bz
do. IV.	5	93,00 bz
Zarskoe-Selo	5	87,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.